



**Komm raus
ins Grüne!**

*Neues vom Glockenspiel,
Disco in den 80ern, Betriebskosten*

INHALT

5

Kinderreich

Dierkow-Neu
wird 40



6

Unterricht im Grünen

Umweltbildung im
IGA-Park



8

Disko, Disko

Kollegen erzählen von den 80ern



14

Reiseklub

Es geht nach
Dänemark



WIRO kompakt

Betriebskosten >> 10
Infocity warnt >> 12
Neue Gewerbemieter >> 13

WIRO mittendrin

Glockenspiel >> 4
Neubau & Vermietung >> 7

WIRO anregend

Reiseklub >> 14
Wunschfilm >> 16
Termine >> 16



FOTO: DOMUSIMAGES

Wohnfühlen in Rostock

Liebe Leserinnen und Leser,

der April war launisch. Zum Leidwesen nicht nur der Balkongärtner. Meine Kollegen und ich vom KundenCenter Lütten Klein waren sehr erleichtert, als der Himmel am 18. April trocken blieb. An diesem Tag hatten wir Besuch von Bundesbauministerin Klara Geywitz, und den bekommt man schließlich nicht alle Tage. Sie hat sich auf der größten WIRO-Baustelle rund um die Plöner Straße umgeschaut. Zum 1. Mai ziehen neue Mieter in die ersten WIRO-Wohnungen, die öffentlich gefördert wurden. Unsere Vermieter sind gedanklich schon bei den nächsten Bauabschnitten. In den nächsten Wochen kommen alle Wohnungen in dem Quartier auf den Markt.

Betriebskosten sind immer ein wichtiges Thema. Auch wenn sich nicht jeder damit auseinandersetzen mag. Wir haben die ersten Abrechnungen fürs vergangene Jahr verschickt, und es gibt einige Änderungen. Meine Kollegin Christine Blum erklärt, wie teuer es für 2023 wird.

Wem das Zahlenthema zu trocken ist, dem empfehle ich die kurzweiligen Erinnerungen meiner Kollegen an die 80er-Jahre. Eine spannende kleine Zeitreise. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlich,

Sarah-Sophie Böttcher
stellvertretende KundenCenter-Leiterin



Impressum Herausgeber: WIRO Wohnen in Rostock Wohnungsgesellschaft mbH, Lange Straße 38, 18055 Rostock, Leitung: Carsten Klehn (v.i.S.d.P.), Redaktion: Dörthe Hückel-Krause, Tel. 0381 4567-2323, redaktion@WIRO.de, Satz: WERK3 Werbeagentur, Titelfoto: DOMUSIMAGES, Druck: Print Media Group GmbH, Auflage: 40.500 Exemplare

Glockenspiel wieder da



Vor wenigen Tagen hat noch ein Gerüst den Blick auf die 32 bronzenen Glocken verstellt.

Olaf Sandkuhl ist ein bisschen aufgeregt. Fast zwei Jahre lang konnte er das Carillon am Fünfgiebelhaus nicht spielen, weil es in Einzelteilen in einer Werkstatt lag. Nun steht das erste Konzert nach der Pause an.

Die Bronzeglocken hängen längst wieder an der Fassade. Aber Vollblutmusiker Sandkuhl bangt, ob bis zum 26. April auch alle Drähte und Federn perfekt justiert sind. »Es kommt beim Spiel auf jede Nuance an.« Während das Restaurant im Erdgeschoss umgebaut wurde, hat die WIRO das beinahe 40 Jahre alte Instrument herrichten lassen. Die Glocken- und Uhrentechniker der »Otto-Buer GmbH & Co. KG« aus Neustadt haben den hölzernen Spieltisch mit Stocken und Pedalen restauriert, die Klöppelaufhängungen in den Glocken erneuert, die Balkenkonstruktion aufgearbeitet – und in den vergangenen Tagen alles wieder angebaut.



Olaf Sandkuhl spielt das Rostocker Carillon, solange es am Uniplatz hängt. Seit 1986. Der Magdeburger sollte das Carillon fürs neu gebaute Fünfgiebelhaus nur einweihen. Am Ende ist er bis heute geblieben.

Zur Saisoneroöffnung vom »Brunnen der Lebensfreude« soll das Glockenspiel endlich wieder klingen. Olaf Sandkuhl hat das Programm schon fix und fertig. Während das Wasser lossprudelt, spielt er aus der »Wassermusik« von Händel. Auch »Wenn alle Brunnlein fließen« und »Am

Brunnen vor dem Tore« will er zu Gehör bringen. Das Brunnenfest ist der Auftakt zu den traditionellen Carillonkonzerten, im Sommer jeden Samstag ab 11 Uhr.

»Viele Rostocker fragen mich schon danach«, sagt Olaf Sandkuhl. Dass der Musiker stadtbekannt ist, liegt an der Eigenart des Rostocker Instruments.

Andere Carillonneure spielen im Verborgenen hoch oben auf einem Turm.

Nur in Rostock ist der Musiker mittenmang, sein Spieltisch zu ebener Erde ist nur durch eine Glasscheibe von seinem Publikum und dem Uni-Platz getrennt.

FOTOS: DOMUSTIMAGES



Wasser marsch!

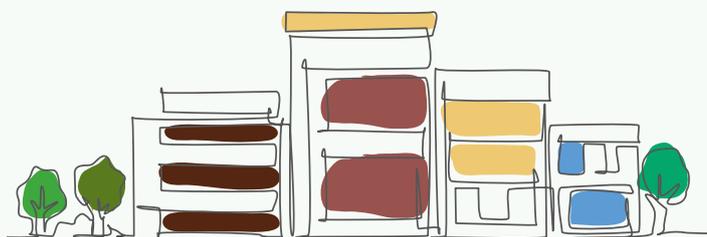
Am 26. April um 12 Uhr eröffnet die WIRO die Brunnensaison auf dem Universitätsplatz. Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger dreht das Wasser im »Brunnen der Lebensfreude« auf. Die WIRO ist Patin des Rostocker Wahrzeichens.

Kinder



Wenn Barbara Maas an ihre ersten Monate in Dierkow-Neu denkt, fallen

ihr vor allem ein: Kinder. Das Neubaugebiet war Mitte der 80er eines der kinderreichsten in der DDR. Vor 40 Jahren ist die Grundschullehrerin mit ihrem Mann, Tochter und Sohn in die Bruno-Taut-Straße gezogen.



Im August '84 war der erste Block von Dierkow-Neu, für 1.000 Bewohner, gerade fertig geworden. Es gab keine Gehwege und viel Modder, nur Schule und Kita waren schon startklar. Denn:

Fast jeder neue Einwohner hatte mindestens ein Kind. Grundschullehrerin Barbara Maas wechselte kurz nach ihrem Umzug an



die 5. POS in Dierkow. Sie weiß noch, wie turbulent es damals zuging. **»Jeden Montagmorgen standen neue, zugezogene Kinder vor der Tür.«** Fünf Klassen pro Jahrgang kamen bis 1987 zusammen – allein an ihrer Schule. Insgesamt gab es im Neubaugebiet sechs Schulen und fünf Kitas. Und das waren immer noch zu wenig. **»Container wurden zu Klassenzimmern umfunktioniert.«** Dierkow-Neu war DDR-weit einer der jüngsten Stadtteile: Von den 20.000 Einwohnern war jeder Dritte ein Kind unter 15 Jahren. Das Durchschnittsalter lag bei 27 Jahren.

Dierkow-Neu und seine Anfänge

Der Wohnraum im Nordosten wurde damals dringend gebraucht, aber das Geld war knapp. Darum wurde abgespeckt. Geplante Hochhäuser wurden nicht gebaut und die sechs Etagen bis zu ihrer 4-Raum-Wohnung musste Familie Maas Treppensteigen – Fahrstühle wurden eingespart. **»Dafür hatten wir Einbauküche, Badewanne und zwei Kinderzimmer.«** Für den Nachwuchs gab's Spielplätze und geschützte Innenhöfe mit viel Platz zum Toben, außerdem zwei Jugendklubs.

Dass die Wende den jungen Stadtteil bald ganz schön durchschütteln würde, hat sie damals nicht geahnt. Die Einwohnerzahl hat sich bis 2009 halbiert. Schulen, Kitas, Kaufhallen und Wohn-



blöcke wurden abgerissen. **»Da gab es viel Frust, gerade bei den Jugendlichen. Der Ruf des Stadtteils hat gelitten.«** In den vergangenen Jahren hat sich der Wind gedreht, sagt die WIRO-Mieterin. Die Einwohnerzahlen steigen wieder, alle Blöcke wurden saniert. Es werden sogar neue Wohnungen gebaut. Barbara Maas ist Dierkow treu geblieben. Sie ist ehrenamtlich im Quartiersbeirat aktiv und puzzelt fast täglich in ihrem Garten. Sie schätzt die gute Straßenbahn-Anbindung in die Innenstadt, fährt mit ihrem Fahrrad bis Markgrafenheide. **»Mir fehlt hier nichts.«**



Dierkow-Neu wird 40!

Zum Jubiläum planen die Dierkower allerhand. Höhepunkt wird das Mühlenfest vom 6. bis 8. September. Am 1. Juni eröffnet die selbstverwaltete Jugendinitiative »Outsider« den Geburtstagssommer mit einer Party.





Besser als Schule

90 Minuten im IGA-Park sind spannender als jede gewöhnliche Bio-Stunde. Bald erntet Heike Merten, verantwortlich für die Umweltbildung, mit ihren jungen Besuchern die ersten Kräuter. Mit anderen keschert sie im Teich des chinesischen Gartens, beobachtet Kaulquappen. Und sobald es warm genug ist, geht's mit nackten Sohlen und hochgekrempeelten Hosenbeinen über den Barfußpfad.



Es gibt Stadtkinder, sagt Heike Merten, die waren noch nicht oft in der Natur. Beim Anblick eines Krabbeltiers geraten sie fast in Panik. Und wenn sie die Jungen und Mädchen auffordert, die Augen zu schließen und zu lauschen, fällt vielen Kindern zuerst der Verkehrslärm auf – und nicht das Zwitschern der Vögel über ihnen.

Wo heute der IGA-Park liegt, waren früher Brachland und Spülfelder. In den Jahren vor der Internationalen Gartenbauausstellung 2003 haben Gärtner aus aller Welt 100 Hektar zwischen Groß Klein und Schmarl zu einem Landschaftspark umgestaltet. Sie haben exotische Gärten und bunte Rabatten angelegt, den Rhododendronhain und den Weidendom errichtet, vorhandene Bachläufe renaturiert. Teile der IGA werden bis heute gepflegt und bewirtschaftet, andere der Natur überlassen, wie die Streuobstwiese, Blühwiesen und Wäldchen. Mit etwas Glück trifft man dort sogar Hasen, Rehe oder Wildschweine.

Heike Merten und ihr Team von der Umweltbildung möchten Kinder ermuntern, sich der Natur zu widmen. So erkunden sie den IGA-Park bei einer GPS-Schnitzeljagd, beobachten Insekten oder heimische Vögel. Die größeren Kinder bestimmen Pflanzen und Tierchen mit Nachschlagewerken. »Wir reden auch über den Schutz des Meeres und Müllvermeidung, oder über die Frage: Wie kann ich mich im Sinne des Klimaschutzes verhalten?« Für jede Klassenstufe,

von 1 bis 12, gibt es altersgerechte Angebote, 37 insgesamt. Mehr als 160 Kindergruppen haben im vergangenen Jahr die Bildungsangebote im grünen IGA-Park gebucht, mehr als 3.000 Kinder waren dabei.

Ausflugstipp: Der IGA-Park ist für alle zugänglich und bietet Kurzweil für die ganze Familie: Spielplätze, den Warnowstrand mit einem modernen Wasserpark, die historische Bootswerft, den japanischen und chinesischen Garten, ein Insektenhotel, verschlungene Pfade durch Schilf, eine Kletterwand und vieles mehr.



Grüne Klasse

Das Umweltbildungsangebot im IGA-Park ist vielfältig: Zwischen 37 Angeboten für alle Altersgruppen (Dauer im Schnitt 90 Minuten) können die Lehrer wählen. Schulklassen aus Rostock zahlen 2 Euro pro Kind, zuzüglich Materialkosten.



Infos unter www.iga-park-rostock.de
umweltbildung@iga-park-rostock.de
0381 12831303



Willkommen bei den WIRO!



Noch vor drei Jahren stand neben der Möllner Straße nix außer Gras. Seitdem hat die WIRO am Rand von Lichtenhagen ein neues Wohnviertel errichtet. 318 Wohnungen entstehen. Die ersten Mieter sind Ende '23 eingezogen, die nächsten richten in diesen Tagen ihre neue Wohnung ein. Es wird wohnlich im neuen WIRO-Quartier: Die ersten Spielgeräte stehen schon, der Rasen ist ausgesät. In den nächsten Monaten geht es Schlag auf Schlag.

Nico Blynow und Tobias Hegewald
vom Vermietungsteam
der WIRO im neuen Quartier.

FOTO: FRANK HORMANN



Nico Blynow, Tobias Hegewald und ihre Kollegen von der WIRO-Vermietung haben den Kopf voll. »Für die nächsten Einzugstermine im Juli und August sind aktuell 125 Wohnungen in der Vermietung, das ist eine Menge.« Auch wenn es eine dankbare Aufgabe ist, Mieter für die modernen Wohnungen in Lichtenhagen zu finden. »Das Quartier kommt rundum gut an. Vor allem die ruhige und trotzdem verkehrsgünstige Lage, die großen Balkone, Aufzüge und vielfältigen Grundrisse.«

Zwei Punkthäuser im Innenbereich sind aktuell noch eingerüstet. Aber das ist bald Geschichte, zum Jahresende sollen alle Eingänge fertig sein. Seit ein paar Tagen schleppen Mieter und Umzugsfirmen Möbel in die Plöner Straße 6 und 7. Die 42 Wohnungen, öffentlich gefördert, werden gerade bezogen. **Wir haben die neuen Mieter befragt:**

Gudrun Glaser: »Ich bin im Harz aufgewachsen. Solange ich denken kann, möchte ich in Rostock an der Ostsee leben. Nach einem kleinen Umweg über Schwerin geht mein Kindheitstraum nun mit 69 Jahren in Erfüllung! Wir sind begeistert von unserer neuen 3-Raum-Wohnung mit Fahrstuhl und Heizung im Bad. Am Besichtigungstag haben wir schon unsere neuen, netten Nachbarn kennengelernt.«

Adolf Hillert: »Den Schlüssel zu meiner neuen Wohnung habe ich schon abgeholt und alles ausgemessen. In meinem Kopf ist jedes Zimmer fertig eingerichtet. In der Realität muss ich noch bis Anfang Mai warten, weil erst dann Küche und Couch kommen. Mein Elternhaus im Landkreis ist mir zu groß geworden, darum habe ich mir eine Wohnung in Rostock gesucht. Auch wenn der Umzug in die Stadt sicher eine Umstellung wird, sehe ich viele Vorteile: Der Lütten Kleiner Boulevard ist nicht weit. Ich habe einen Westbalkon und den ganzen Tag Sonne. Mit dem Fahrrad bin ich fix in Warnemünde und kann Schiffe beobachten.«

Anastasiia Ponomarenko und Paul Krauberger:

»Wir leben in Lütten Klein und fühlen uns da wohl. Leider ist unsere Wohnung zu klein geworden, wir brauchen ein zusätzliches Zimmer für unsere Tochter. Dass es hier geklappt hat, ist ein Hauptgewinn. Erstens bleiben wir in der Nähe unserer Eltern und der Kita. Zweitens ist die neue Wohnung toll, vom geräumigen Keller bis zum Balkon. Weil die Wohnung gefördert ist und wir einen Wohnberechtigungsschein haben, ist die Miete in Ordnung.«

Zu vermieten

Aktuell ist die Plöner Straße 8 bis 15 in der Vermietung, bei Redaktionsschluss waren nur noch wenige 2-Raum-Wohnungen unvermietet. Am 2. Mai werden die letzten 96 Wohnungen, Einzug im Oktober und November, im Wohnungsnavigator auf www.WIRO.de/Neubauten freigeschaltet. Die neuen Wohnungen haben zwei und drei Zimmer, sind von 54 bis 79 m² groß.





WIE WAR DAS DAMALS?

Wie haben die Rostocker zu DDR-Zeiten gefeiert und getanzt? Die Kunsthalle bereitet eine neue Ausstellung vor, unterstützt von der WIRO. Wir haben uns unter unseren Kollegen umgehört – und erfahren, was die 60-40-Regel war und wozu Wartburg-Scheinwerfer noch gut waren.



Jan Litschko und seine Mitstreiter bei einer Silvesterparty im »Riga« in Lütten Klein Ende der 80er.
FOTOS: PRIVAT

»Wir haben uns die Welt bunt gemacht«

Seine »Staatliche Spielerlaubnis für Schallplattenunterhalter« von 1984 hat Jan Litschko immer noch. »In der DDR gab es offiziell keine Diskjockeys, sondern nur Schallplattenunterhalter«, erklärt der Techniker der WIRO-Tochter WIR. Um einer zu werden, hat er mit 18 Jahren Musikgeschichte und Sprecherziehung gebüffelt. »Am Ende wurde man von einer Prüfungskommission eingestuft.« Er bekam die A-Lizenz, später noch die Stufe B. Der wichtigste Unterschied: die höhere Gage, 6,50 die Stunde anstelle von 5 Mark. Mit seinem Kumpel Ronald ist der Rostocker unter dem Namen »Digital-Disko« aufgetreten: im »Pablo Neruda« in Evershagen, im alten MAU in der Blücherstraße, in den Jugendclubs in Dierkow. Jan Litschko war für Musik zuständig, sein Freund für die Technik. Ihre Ausstattung: ein Kassetten-deck, eine selbst geklebte Disco-Kugel und eine Licht-anlage Marke Eigenbau, die unter anderem aus Wartburg-Scheinwerfern bestand. »Diskotheiker mussten die Gäste auch mit Einlagen unterhalten.« Jan Litschkos Spezialität war der »Robot Dance«. Die roboterartigen Tanzschritte hat er sich selbst beigebracht. Oder: »Mit einer Super-8-Kamera haben wir Musikvideos aufgenommen und vorgeführt.« Wenn er zurückdenkt, wird ihm warm ums Herz. »Wir haben uns die Welt damals bunt gemacht.«

Mit seinen Jobs an den Wochenenden hat Jan Litschko sein Elektrotechnikstudium finanziert. Bei guter Auftragslage kam mehr zusammen als ein gewöhnliches Monatsgehalt: »Ich konnte mir einen alten Dacia leisten, da haben die Professoren schief geguckt«, erinnert er sich lachend.



»Ich wollte einfach nur tanzen!«

Es gab eigentlich nur eine Adresse, in der Constanze Allwardt in den 80ern nicht das Tanzbein geschwungen hat. Oder genauer: nicht durfte. In die Boulevard Bar auf der Kröpi ließ man sie nicht rein, weil sie einen Jeansrock aus dem Westen trug.

Ansonsten war die heutige Leiterin der WIRO-Vermietung überall dort, wo was los war. »In jedem Stadtteil gab es Klubs und Bars für jede Generation.« Schülerdiskos am Nachmittag, Tanzcafés für die älteren Semester, für alle dazwischen gab's Pop, Folk, Rock und Heavy Metal, wofür auch immer das Herz schlug. Constanze Allwardt feierte im »Riga« in Lütten Klein, im Teepott, in der »Neptun«-Disko in Warnemünde und im Ostseedruck, mit ein wenig Schummelei kam sie sogar in die Studentenklubs. »Ich wollte einfach nur tanzen und mich schick anziehen.«

Eintritt und Getränke waren günstig. Und wenn der Lehrlingslohn knapp wurde, gab's Rum-Cola auch mal ohne Cola, erinnert sie sich lachend. Die Feten gingen um 18 Uhr los, um 1 Uhr war Schluss. »Manchmal sind wir noch weitergezogen und später mit einem Schwarztaxi nach Hause.« Egal wie spät es wurde: Am nächsten Morgen stand die Nachtschwärmerin immer pünktlich auf der Matte ihres Lehrbetriebs.

Die flotte Reutershägerin hat in ihrer Jugend viele Nächte zum Tag gemacht. »Oft war ich von sieben Wochentagen sechs unterwegs« Nur montags war unfreiwillige Tanzpause. »Weil Ruhetag war.«



« Digital-Disko »
ROSTOCK
MODERATION:
JAN LITSCHKO
Knallerballerweg 12
Rostock
2500



»Es wurde viel mehr gefeiert«

Ob 1984 oder 2024: Jörg Anders feiert bis heute gern.

Noch lieber organisiert der Marketingexperte der WIRO die Feten selbst. »Ich habe in der sechsten Klasse mit Schuldiskos angefangen, habe mich um alles gekümmert.« Mit 16 hat er seine offizielle Spielerlaubnis bekommen.

In den 80er-Jahren gab es keine Spielkonsolen, das Fernsehprogramm war überschaubar und der DDR-Alltag grau: »Darum wurde nach Feierabend viel mehr gefeiert.« Frauentag, Brigadeabend, runde Geburtstage, der 1. Mai – es gab immer einen Grund. Tanzveranstaltungen fanden in Kultursälen der Betriebe, Jugendklubs, FDGB-Heimen oder in Multifunktionswürfeln in den Neubaugebieten statt. Wer dabei sein wollte, musste sich rechtzeitig anstellen, um reinzukommen. »Oder man hatte gute Beziehungen.« Es brauchte eine Menge Schallplattenunterhalter, um die vielen Feten auszurichten. »Es gab genug Aufträge für alle.« Jörg Anders hat Roger Whittaker bei Betriebsfesten gespielt, Depeche Mode in der Ferienlager-Disko oder bei der Faschingsparty. Während seiner Armeezeit hat Jörg Anders alias DJ Unikum im Jugendklub »Backskiste« in Hohe Düne, in einem alten Bunker, Urlauber und Rostocker in Feierstimmung gebracht. »Ich hatte nie Angst vorm Mikro.« Das hatte sich rumgesprochen und darum wurde er 1988 zum Vorstellungstermin nach Berlin eingeladen, als Jugendradio DT64 einen neuen Moderator suchte. Den Job bekam ein anderer. »Trotzdem denke ich oft und gern an diesen aufregenden Tag zurück.«

»Da hat sich niemand dran gehalten«

Andreas Hötschkes hat als WIRO-Vermieter für Tausende Rostocker die passende Wohnung gefunden. »Im Umgang mit den unterschiedlichen Interessenten ist mir meine Lebenserfahrung als Diskjockey oft zugute gekommen.« Seit ein paar Wochen ist er im Ruhestand und hat Zeit gefunden, seine alten Schätze zu sortieren. Hunderte Kassetten und ein Büchlein, in dem er 5.000 Titel nummeriert hat. »Da hängen viele Erinnerungen dran, das konnte ich nie wegwerfen.«

Offiziell galt in der DDR für alle Diskotheken die 60-40-Regel: 60 Prozent der Musik musste aus der sozialistischen Welt, nur 40 Prozent durfte aus dem Westen kommen. »Daran hat sich natürlich niemand gehalten.« Das Problem: Die angesagte Musik war Goldstaub. Hötschkes musste die Hits im Westradio mitschneiden. »Nächtelang habe ich neben meinem Kassettenrekorder gesessen und gehofft, dass der Moderator nicht in die Titel reinquatscht.«

Andreas Hötschkes durfte in der ganzen DDR arbeiten, denn das Stadtkabinett für Kulturarbeit hat ihn in Kategorie C eingestuft. Der Rostocker hatte Aufträge in Karl-Marx-Stadt, beim Pfingsttreffen der FDJ in Berlin. Er hat Karat, Stern Meißen und Berluc getroffen. In den Rostocker Tanz-Etablissements ging er ein und aus. Sein Equipment hat der gelernte Mechaniker selbst gebaut. Nur das Kassettendeck, eins aus dem Westen, hat er sich für 2.000 Ostmark auf dem Schwarzmarkt besorgt.



»Rostock tanzt« – Kunsthalle sucht Fotos

Die Kunsthalle zeigt im Sommer die Foto-Ausstellung »Der große Schwof«. Zu sehen sind mehr als 300 Bilder, vorwiegend aus den 80er-Jahren und aus der ganzen DDR. Aber wie war's in Rostock? Die Kunsthalle, unterstützt von der WIRO, zeigt neben der großen Schau eine regionalisierte Ausstellung. Für »Rostock tanzt« suchen wir private Fotos von Feten aller Art und Diskoabenden aus den 60er, 70er und 80er Jahren. Schreiben Sie uns bitte an

redaktion@WIRO.de



Andreas Hötschkes (rechts) in seinem Element.
FOTO: PRIVAT

Betriebskosten: Wie teuer wird's?

Neue Regelungen und Gesetzesänderungen, steigende Preise in jedem Lebensbereich, viele Unsicherheiten – wie wirkt sich das auf die Betriebskostenabrechnung aus? **Christine Blum**, bei der WIRO verantwortlich für die Betriebskosten, erklärt, worauf sich WIRO-Mieter einstellen können.



Mehr als 30 Jahre war Christine Blum bei der WIRO verantwortlich für die Betriebskosten. Nun übergibt sie den Staffelstab und geht in den Ruhestand. Wir sagen: Danke!

FOTOS:
DOMUSIMAGES
ADOBESTOCK.COM
FREEPIK.COM



Betriebskosten werden oft die zweite Miete genannt. Wer bekommt das Geld?

Christine Blum: Das bekommt zum Beispiel die Stadtentsorgung für die Müllabfuhr oder der Versicherer für die Wohngebäudeversicherung. Der größte Batzen geht bei den meisten Mietern an die Stadtwerke für die Fernwärmeversorgung. Insgesamt kommen 17 Positionen zusammen. Die WIRO bekommt davon nichts. Unser Part ist es, die Kosten auf die Mieter umzulegen und davon die Rechnungen der Versorger zu begleichen.

Ob an der Supermarktkasse, im Restaurant oder im Urlaub: Die Preise steigen gefühlt überall. Wie sieht es bei den Betriebskosten aus? **Erwarten die WIRO-Mieter fürs vergangene Jahr happige Nachzahlungen?**

Christine Blum: »Da gibt es nichts schönzureden: Auch bei den Betriebskosten wird es eher teurer als günstiger. Ein Beispiel: Vor 10 Jahren hat die Abfallentsorgung im Schnitt 15 Cent pro Quadratmeter gekostet, vor fünf Jahren waren es 17 Cent und heute schlägt sie mit 24 Cent zu Buche. Als

Vermieter haben wir wenig Einfluss auf die zweite Miete. Wir handeln mit den Versorgern und Dienstleistern langfristige Verträge aus. Das gibt Stabilität und Planungssicherheit. So hat uns ein Drei-Jahres-Vertrag für Fernwärme über die Zeit gerettet, als die Energiepreise wegen des Krieges in der Ukraine verrückt gespielt haben.

Auf der anderen Seite kalkulieren wir die monatlichen Vorauszahlungen für jeden Mieter individuell, angepasst an die Lebenssituation. Darum werden die meisten WIRO-Mieter auch für die Abrechnung 2023 keine bösen Überraschungen erleben. Bis die Abrechnung im Briefkasten liegt, müssen sie sich jedoch noch etwas gedulden. Das CO₂-Kostenaufteilungsgesetz und seine Umsetzung sind herausfordernd – darum kann es diesmal länger dauern. Aber bis zum Herbst hat jeder Mieter seine Abrechnung.«



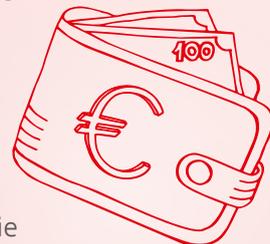
Welche Auswirkungen hat dieses Gesetz für die Mieter?

Christine Blum: »Kurzgefasst: Seit 2023 wird die CO₂-Abgabe zwischen Mieter und Vermieter aufgeteilt. Die Aufteilung ist für jedes Haus anders: Je höher der Kohlendioxidausstoß pro Quadratmeter im Gebäude ausfällt, desto höher ist der Anteil, den der Vermieter übernehmen muss. Mieter mit einer Zentralheizung finden in ihrer Abrechnung ein extra Blatt, auf dem sie die Aufteilung der CO₂-Kosten nachvollziehen können. Bei Mietern mit Einzelgasthermen läuft es anders, denn sie rechnen direkt mit ihrem Versorger ab. Sie können ihre Rechnung für 2023 bei der WIRO zur Prüfung der CO₂-Abgabe einreichen.«

Ihr Blick in die Zukunft?

Christine Blum: »Es scheint, dass sich die Märkte wieder beruhigt haben. Trotzdem: Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Preise wieder so entwickeln, wie sie vor zwei Jahren waren.

Einzelne Positionen, wie aktuell die Versicherungen, werden auch mal günstiger. Aber tendenziell steigen die Preise, das merken wir in Preisverhandlungen und bei Ausschreibungen. Dazu kommt: Es gab für 2023 die staatlichen Hilfen Strom- und Wärmepreisbremse. Diese fallen nun weg und auch die Umsatzsteuer für Wärme wird wieder von 7 auf 19 Prozent erhöht.«



Welche Möglichkeiten haben Mieter, um die Betriebskosten zu beeinflussen?

Christine Blum: »Die wichtigste Schraube ist der persönliche Verbrauch. Die meisten Mieter heizen sorgsam und sparen auch beim Wasser. Jeder Mieter hat seinen eigenen Stromvertrag abgeschlossen. Die Preise sollte man gut im Blick behalten. Das gilt auch für die fast 8.000 Mieter, die eine Gastherme in ihrer Wohnung haben.«

Die Abschaffung des Nebenkostenprivilegs ist in aller Munde. Hilft das beim Einsparen?

Christine Blum: »Bisher wurde der Kabelanschluss automatisch über die Nebenkosten abgerechnet. Das ist ab Sommer 2024 nicht mehr möglich, Mieter müssen einen eigenen Vertrag abschließen. Die Kabelgebühren entfallen also ab Mitte des Jahres, das haben wir in den Vorauszahlungen bereits einkalkuliert.«

Wie die CO₂-Kosten zwischen Mieter und Vermieter aufgeteilt werden, können WIRO-Mieter mit einer Zentralheizung in ihrer Abrechnung nachlesen.



Informationen zum Kohlendioxidkostenaufteilungsgesetz (CO₂Ko)

| Aufteilung der CO ₂ -Kosten auf Vermieter/Mieter | | |
|---|--|----------------|
| CO ₂ -Gesamtkosten der Liegenschaft: Der Vermieteranteil beträgt 5%. Das entspricht 243,72 €, die wir unter dem Abschnitt „Aufstellung der Gesamtkosten“ dieser Abrechnung abgezogen haben. | | 4.874,36 € |
| Davon entfallen auf Ihre Wohnung: Dieser Betrag entspricht Ihrem Anteil an den Gesamtkosten für Heizung/Warmwasser (0,3126 %) | | 15,24 € |
| Gemäß Einstufung (s.u.) trägt Ihr Vermieter davon einen Anteil von 5%. | | -0,76 € |
| Für Sie verbleibt ein Kostenanteil von 95 %, der bereits in Ihrer Heizkostenabrechnung enthalten ist. | | 14,48 € |

| Detail-Informationen | | | |
|----------------------------|-------------------------|--|---------------------------------|
| Kohlendioxidausstoß gesamt | Wohnfläche gesamt | Kohlendioxidausstoß pro m ² | Heizwertbezogen laut Lieferant |
| 56.660,1 kg | 3.988,00 m ² | 14,2 kg | 0,21000 kg CO ₂ /kWh |

| Einstufung der Liegenschaft laut CO ₂ KostAufg | |
|--|--------|
| Kohlendioxidausstoß des vermieteten Gebäudes bzw. der Liegenschaft pro Quadratmeter Wohnfläche und Jahr (CO ₂ /m ² /a) | Anteil |
| 32 bis < 37 | 0 % |
| 37 bis < 42 | 10 % |
| 42 bis < 47 | 20 % |
| 47 bis < 52 | 30 % |
| 52 bis < 57 | 40 % |
| 57 bis < 62 | 50 % |
| 62 bis < 67 | 60 % |
| 67 bis < 72 | 70 % |
| 72 bis < 77 | 80 % |
| 77 bis < 82 | 90 % |
| 82 bis < 87 | 100 % |





Ostseepokal am 25. Mai



Junge Leichtathleten aus ganz Deutschland treten im Sprint, Weitsprung, Ballwurf und Hochsprung gegeneinander an. Die WIRO unterstützt die Sportveranstaltung für Athleten zwischen 8 und 13 Jahren im Rostocker Leichtathletikstadion. Um 9:40 Uhr geht es los.

www.ostseepokal-rostock.de



Infocity warnt vor falschen Mitarbeitern

infocity
ROSTOCK

Der Kabelnetzbetreiber Infocity warnt vor Unbefugten, die an Haustüren klingeln und sich als Mitarbeiter des Unternehmens ausgeben. Falsche Infocity-Techniker hätten in mehreren Stadtteilen versucht, sich Zugang zu Wohnungen zu verschaffen. Sie behaupten beispielsweise, dass die Kabelanschlüsse von Infocity künftig nicht mehr existieren und bedrängen die Mieter, neue Verträge abzuschließen. »In anderen Fällen soll an den Kabel Dosen gemessen, Fernsehtechnik überprüft oder Freischaltungen vorgenommen werden«, schreibt das Unternehmen. Das Unternehmen rät: Jeder Infocity-Mitarbeiter hat einen Betriebsausweis mit Foto – den sollten sich WIRO-Mieter zeigen lassen.

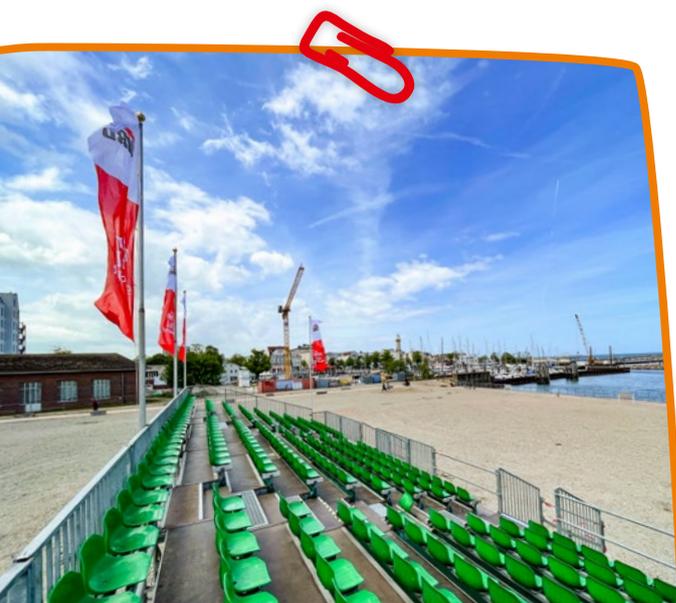
Die falschen Mitarbeiter berufen sich auf die gesetzliche Änderung für Kabelverträge: Bis

1. Juli muss jeder WIRO-Mieter einen eigenen Kabelvertrag abschließen. Bislang werden die Kosten vom Vermieter über die Betriebskosten abgerechnet, das ist dann nicht mehr möglich. Aber: Infocity hat niemanden beauftragt, neue Verträge an der Haustür abzuschließen. Wer weiter einen Vertrag beim Rostocker Kabelbetreiber haben möchte, ist in den Infocity-Kundenzentren in der City oder bei einem Partner richtig. Alle Ansprechpartner unter:

[www.infocity-rostock.de/
kabelanschluss-vertriebspartner](http://www.infocity-rostock.de/kabelanschluss-vertriebspartner)

Telefon: 0381 405880

E-Mail: info@infocity-rostock.de



Die beste Sicht ...



... auf große Schiffe haben Rostocker ab sofort auf der Mittelmole. Ab 1. Mai steht die Tribüne wieder, bis Anfang Oktober ist der WIRO-Ausguck frei zugänglich.





Gut für die Ohren

Früher hatten schwerhörige Menschen schlechte Karten: Nur mit Glück ergatterten sie ein klobiges Hörgerät, das mehr schlecht als recht seinen Dienst tat. **»Während unserer gut 30 Berufsjahre haben Hörgeräte ihren schlechten Ruf gänzlich verloren«,** sagt René Thimm. Moderne Hörgeräte sind teilweise so winzig, dass sie kaum zu sehen sind.

René Thimm und seine Frau Anne, beide Meister der Hörakustik, haben sich vor sieben Jahren selbstständig gemacht, mit einem Geschäft in der Langen Straße. Nun sind sie zwei WIRO-Eingänge weitergezogen, haben dreimal so viel Platz. Das tat Not, denn die Kundschaft wird größer. **»Das geht quer durch alle Altersgruppen, angefangen bei Kindern.«**

Im Laufe des Lebens hört jeder Mensch schlechter. Das ist ein natürlicher Prozess, wissen René und Anne Thimm. Es ist Zeit für einen kostenlosen Hörtest, wenn man in Gesprächen öfter nachfragen muss oder beim Fernsehen immer weniger versteht.



FOTOS: DOMUSIMAGES



Die Thimms nehmen sich Zeit für die kostenlosen Hörtests, die Anpassung, die Gewöhnung an die veränderte Geräuschkulisse. **»Unsere Kunden müssen das Hören erst wieder lernen. Das braucht Zeit und Geduld und ist oft nicht in drei Terminen getan.«** Wenn am Ende alles sitzt und funktioniert – dann haben ihre Kunden ein großes Stück Lebensqualität zurückgewonnen.

»Hören & Verstehen Thimm GbR«
 Lange Straße 3
 Telefon: 0381 68696494
 E-Mail: info@hv-thimm.de
www.hv-thimm.de



Für den Durchblick

Wer Brille trägt: Für ein neues Modell muss man oft tief in die Tasche greifen. Beim Brillendiscounter Brillen.de ist das anders. Einstärkenbrillen, Sehtest inklusive, gibt es schon ab neun Euro. Wie das geht? Dirk Schönberger, Inhaber der neuen Filiale in der Langen Straße, erklärt das Konzept: **»Wir haben 500 Stores in Deutschland. Unsere Abläufe und die Produktion sind optimiert.«** Angefangen beim aufwändigen Sehtest: Im Geschäft ist der Optiker nicht vor Ort, sondern wird online per Monitor zugeschaltet, wenn der Kunde vor dem Phoropter Platz genommen



hat. **»Unsere Technik ist hochmodern.«** Wichtig: Einen Termin können Kunden vorab online unter www.brillen.de buchen. Nach dem Sehtest können sie unter rund 600 Modellen in der Rostocker Filiale ihre Fassung wählen, dann gemeinsam mit der Mitarbeiterin vor Ort die passenden Gläser konfigurieren. Spätestens zwei Wochen später ist die Brille abholbereit.

»Brillen.de Store«
 Lange Straße 5
 Mo bis Mi 9 – 13 Uhr, 14 – 18 Uhr,
 Do und Fr 9 – 13 Uhr
 Terminbuchung online unter: www.brillen.de





Anmeldung
»In den hohen Norden«

Frederiksborg & Kopenhagen | 89 Euro

18. Juni 20. Juni

Vorname: Nachname:

Straße

PLZ

Mobilfunknr.

Hiermit bestelle ich verbindlich Busplätze

Mein Einstieg/Bushaltestelle

Buffet auf der Fähre:
 Frühstücksbuffet (18 € p.P.)

Ort/Datum

Unterschrift



Reiseklub

In den hohen Norden 

Wie schön Dänemark ist, können WIRO-Mieter beim Reiseklub im Juni erleben. Das ist geplant:

Nachdem die Scandlines-Fähre in Gedser angelegt hat, geht es mit dem Bus nach Hillerød zum Schloss Frederiksborg. Das berühmte Wasserschloss aus dem 17. Jahrhundert beherbergt heute das Nationalhistorische Museum. Die Rostocker unternehmen eine Führung durch 500 Jahre dänische Geschichte.

Anschließend steht eine Stadtrundfahrt durch die dänische Hauptstadt auf dem Programm. Von ihren bequemen Sitzen im Reisebus haben die Rostocker das Großstadttreiben bestens im Blick: kühle nordische Architektur und prunkvolle, alte Fassaden, die kleine Meerjungfrau, Trendsetter, quirlige Stadtteile und verwunschene Gassen.

Ein Essen ist bei diesem Tagesausflug nicht inbegriffen. Wir empfehlen das Frühstücksbuffet (18 € p.P., Getränke inklusive) auf der Fähre, die Mieter können es bei der Anmeldung gleich dazu buchen. Damit sichern sich die Teilnehmer auch gleich einen Sitzplatz im Restaurantbereich. Abendessen können die Mieter auf der Rückfahrt im Scandlines-Imbiss bestellen.

Frederiksborg & Kopenhagen
am 18. und 20. Juni | 89 Euro



- 6:55 Uhr** (H) Warnemünde, Haltestelle Werft
- 7:00 Uhr** (H) Lichtenhagen, Haltestelle Güstrower Straße
- 7:05 Uhr** (H) Warnowallee, Haltestelle Osloer Straße
- 7:15 Uhr** (H) Evershagen, Haltestelle Thomas-Morus-Straße
- 7:25 Uhr** (H) Reutershagen Markt
- 7:45 Uhr** (H) Südstadt, Haltestelle Stadthalle (Seite Hbf)

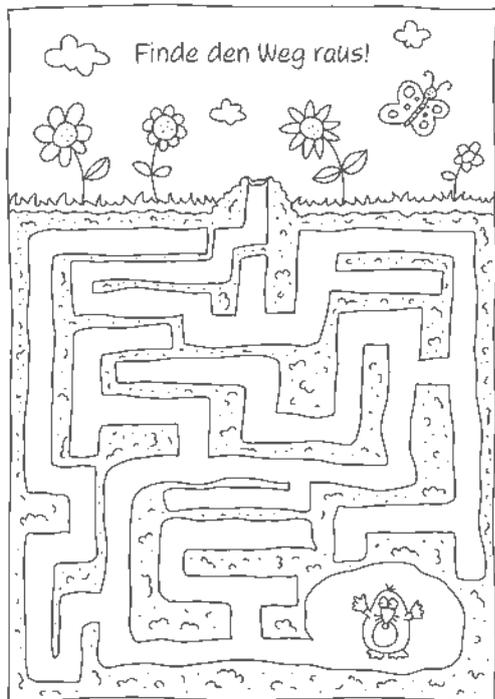
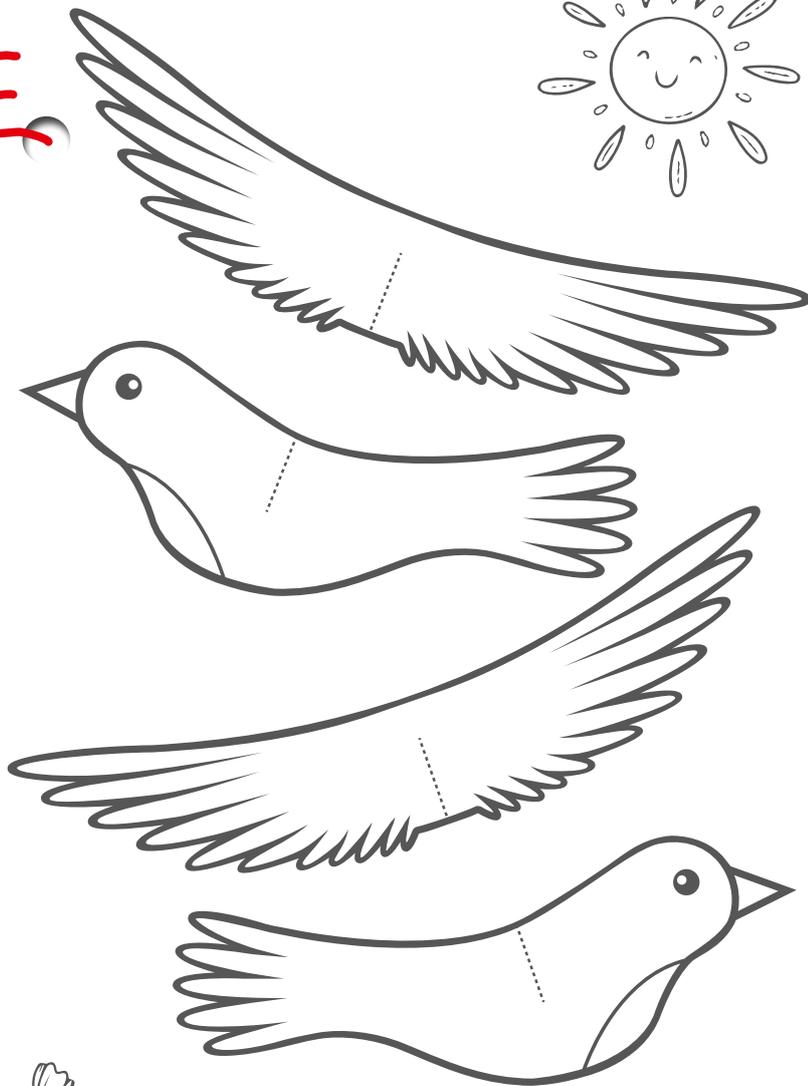
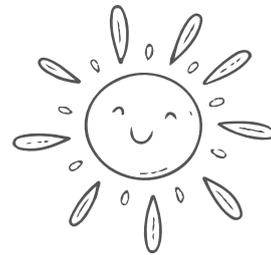
Den ausgefüllten Coupon bitte bis zum 13. Mai an:
 Joost's Ostsee-Express, Schulstraße 24,
 18211 Rethwisch, Telefon 038203.86111
 oder info@joost.de

Alle Fahrten werden auch in diesem Jahr wieder von »Joost's Ostsee-Express« im eigenen Namen und auf eigene Rechnung durchgeführt. Die Verträge kommen direkt zwischen den Teilnehmern und dem Busunternehmen zustande.



FOTOS: ADOBESTOCK.COM

SPIELWIESE



Vogel zum bemalen, ausschneiden und zusammenkleben.

| | | | | | | | | | | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|-----------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|---------------|---------------------------------|---------------------|
| Hauptstadt der Region Burgund | besonders, eigens | erste Mondlandfahre | Ältestenrat | Bewohner der brit. Hauptstadt | griech. Vorsilbe: fern | kubanischer Tanz | Brett für Wassersport mit Drachen | germanische Bronze-trompete | Kfz-Z. Irland | Opernfigur bei Mozart (Don ...) | Blutader zum Herzen |
| franz. weibl. Vorname | | | | | ugs.: tugendhafter Mensch | | | | | | 4 |
| Bilddateiendung (EDV) | | 3 | Augenlidhärchen | jüngere Tochter in „Eugen Onegin“ | 1 | | Industriestadt in Italien | 8 | | | Glanz, Schimmer |
| Schmierstoffreservoir des Motors | | | | | römischer Grenzwall | | erzielte Verkaufssumme | | | | |
| | | | | weiblicher Naturgeist | Gartenhäuschen | 2 | | engl.-amerik. Frauenname | | Zeitungsfalschmeldung | |
| unpassender Augenblick | afroam. Klaviermusikstil (Kurzw.) | ausgestorb. neuseel. Vogel | roter Farbstoff | | | | germanischer WurfspiB | plötzlich, unvermittelt | | 7 | |
| Regelverstoß (Sport) | | 9 | | | riesige Gewichtseinheit | | | | | | |
| Heilpflanze | | | früherer schweiz. Tennisspieler | | | | | griech. Vorsilbe: gegen... | | | |
| Bewohner von Giarus (Schweiz) | | | | | 6 | zweitgrößte Mittelmeerinsel | | | | | 5 |

Lösungswort:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|

